

Wirtschaftliche

Gegegründet



1704

Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabnehmer sind beide Ausgaben vereinigt. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage, „Zeitbilder“ und „Literarische Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1,- Mark, monatlich 4,50 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Vertrag: Ullstein. Oberredakteur: Georg Bernhard. Verwalter: Redaktionsr. Ann. d. Handelt. Nr. 1. V. Dr. Graf-Magasin. Inverl. Manuskripte werden zur Rücksendung, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Paragraf-Zentrale Ullstein. An Dönhof 1 (D 3) 989-3663 für den Verleger An Dönhof 1888-3608. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 9109.

Hugo Stinnes verhaftet

Nach siebenkündiger Vernehmung / Verdacht des verführten Betruges

Die Unternehmung zur Aufführung des Repräsentationsgebäude hat gestern Abend eine neue entscheidende Wendung genommen. Nach mehr als siebenkündiger, zum Teil dramatischer Vernehmung durch den Berliner Untersuchungsrichter Sandberger ist die Vernehmung des Hugo Stinnes jr., dessen Person in den letzten Wochen jenseits in den Mittelpunkt der Affäre gezogen wurde, in Haft genommen worden. Hugo Stinnes jr. steht in dringendem Verdacht des verführten Betruges zum Schaden des Reiches. Der Untersuchungsrichter entsand sich zum Glück des Hoftheaters, weil er Verhandlungsgeschäfte für vorliegen erachtete.

Die „Vossische Zeitung“ konnte im Anschluß an ihre Nachricht von der Verhaftung des früheren ersten Präfektors Hugo Stinnes jr., von 21. 10. 28, der für 250.000 Gulden Reichsenteich-Reuße in London faßte, um ihn als Wirtshaus ammeiden, vor drei Wochen darauf hinweisen, daß Hugo Stinnes selbst seinem Präfekten das Geld zur Verfügung gestellt hatte. Es wurde als auffällig bezeichnet, daß der Chef eines Hauses zu einer Zeit, in der er über größere Beträge nicht disponieren konnte, nicht willig sollte, welchen Zwecken diese Gelder dienen.

Zufällig schäufte, wie erst jetzt bekannt wird, das Vergehen gegen Stinnes seit mehr als einem Jahre. Die entscheidende Wendung aber erhielt diese Vernehmung erst durch die Verhaftung v. Waldow, der in einer der Staatsanwaltschaft überredeten Verdächtig sich zu enthalten suchte und die Verantwortung seinem Chef hob. Die Staatsanwaltschaft, die zur Aufführung des Betruges ein Sondergericht geschaffen hatte, ging bisher Anhaltspunkten nach. Es erachtete sich, daß der Reich der Wirtshaus von Waldow größer war, als man zunächst annahm. Der Chef der Kassen- und Kassen-Überseher Th. m. h. S. in Hamburg, einer Sonderverpflichtung des Hugo Stinnes-Konzerns, Ernst Rothmann, wurde gleichfalls verhaftet. Erst nachdem man Klarheit über die Nebenverträge geschaffen hatte, ließ man zum Zeitpunkt vor. Im vergangenen Sonntag wurde, während Hugo Stinnes jr. sich in England befand, eine Hausdurchsuchung sowohl in seiner Wohnung wie in den Privatbüros vorgenommen. Das Material wurde nach Berlin gebracht, wo es zunächst mit einer kleinen Anzahl Angehöriger des Reichsangehörigkeitsamtes als beständig angelegener Richteramt geschäftet wurde.

Offenbar haben den Untersuchungsbehörden dieses Material zu befehlen, daß sie sich schon vor einigen Tagen entschlossen, die Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes zu eröffnen. Dieser war am Montag von seiner Reise zurückgekehrt, hatte sich am Dienstag nach Mülheim begeben und am nächsten um 10 Uhr in Berlin eingetroffen, um sich dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen.

Hugo Stinnes, der gestern, nachdem er vorher zweimal als Zeuge gehört worden war, als Beschuldigt genommen wurde, blieb zunächst bei seiner anfänglichen Be-

hauptung, sich nach seiner Richtung hin freizubewegen gemacht zu haben. Bei einer Gegenüberstellung zwischen Stinnes und von Waldow, bei der es zu lebhafte regeren Szenen kam, konnte er seine frühere Darstellung nicht mehr in vollem Maße aufrechterhalten. Um 5 Uhr war die Vernehmung beendet. Um 6 Uhr gab der Untersuchungsrichter bekannt, daß die Verdachtsmomente derart schwerwiegender seien, daß er sich zu einem Haftbefehl entschließen müsse. Hugo Stinnes wurde gemeinsam mit von Waldow in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Die Verteidiger — Dr. Albers, Dr. Stern-Burg und Dr. Alfred Friedmann — gaben in den ersten Abendstunden eine Erklärung ab, die in scharfer Form die Untersuchungsbehörden angegriffen und ihnen unterstellt, den Haftbefehl nur aus Mangel darüber verhängt zu haben, weil gewisse Umstände, die die Staatsanwaltschaft nicht genau bestimmt bezeichnen könne, bei den Hausdurchsuchungen nicht gefunden worden seien. Man habe sich an den Namen „Stinnes“ gehalten, weil man andernfalls eine finanzielle Vernehmung gegen das Reich nicht aufzuführen vermocht habe. Verhandlungsgeschäfte behalte ebensowenig als Privatverträge. Die Verhandlung werde „mit den gesetzlichen Mitteln gegen die unzulässige Untersuchungsmaßnahme“ zum Zeitlichsten gibt die Verteidigung folgende Erklärung:

Es ist seit länger als einem Jahre bekannt, daß Herr Hugo Stinnes jun. bei zwei aus dem Auslande stammenden Mittelbehörden Gelder zur Verfügung gestellt hat. In beiden Fällen, bei denen es sich insgesamt um rund 400.000 Mark handelt, sind die Reichsangehörigkeit der Beschäftigten nicht bekannt, und zwar seit geraumer Zeit. Der eine Fall betrifft eine Anstellung in Paris, die Amtsbezeichnung liegt dort am 20. November 1926 ab. Es steht fest, daß Herr Hugo Stinnes jr. von dem Schwindler, die dort vorgenommen sind, bis zum Ablauf der Amtsbezeichnung nicht gewußt hat. Seine Vernehmung, die ihn nebstgelegene Ordnungstraße (nach § 55 des Wehrdienstgesetzes) zu zahlen, entsprach dem von ihm stets eingezogenen Standpunkt, daß er einer anderen Zahlung nicht bezogen hat. Bezüglich der räumlichen Gestalt des Herrn Stinnes nach die heute seine Kenntnis von irgendwelchen Anordnungen oder Schwindelaktionen geworben.“

Die amtliche Erklärung der Justizpräsidial hat folgenden Inhalt:

„In der Repräsentationsangelegenheit ist heute Hugo Stinnes jun., gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, um Untersuchungsrichter des Sondergerichts I eingehend und unter Gegenüberstellung von weiteren Angehörigen vernehmen worden.“

„Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung hat sich der Untersuchungsrichter entschieden, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachtes des verführten Betruges und wegen Vorliegen von Verdachtsmomenten zu erlassen.“

Kellogg in Irland

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

who London, 30. August

Kellogg traf heute mittig unter beiläufiger fünfjähriger Vergrößerung in Kingston, dem Hafen von Dublin, ein. In dem Moment der Vergrößerung wurde Kellogg, daß Irland um Amerikas ist jetzt länger Zeit von ganzem Herzen begeistert. Seit vielen Jahren habe er den Augenblick herbeigeseht, in dem er werde Irland besuchen können.

Kroatische Sonderdelegation in Genf?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

* Graz, 30. August

Sieute vorhintrag trafen die Abgeordneten der bäuerlich-demokratischen Koalition zu einer Sitzung zusammen, in der festgestellt wurde, daß das Volk die strengste Einhaltung der bisherigen Politik verlange. Seltener Kritikstischlichkeit richtete in einer Erklärung an die Journalisten (siehe Anfrage gegen den Außenminister Dr. Marincovic), daß die jugoslawische Delegation für Genf derzeit zusammengefaßt habe, daß es ihm

leicht gelingen könne, die Delegation in Jugoslawien in fallenden Zügen erziehen zu lassen. Die Koalition werde dafür Sorge tragen, daß diese Pläne des Außenministers, der sich bereits als Feind der Kroaten entpuppt habe, durchkreuzt werden. In dieser Erklärung eines Führers der Koalition erwidert man die Absicht der bäuerlich-demokratischen Koalition, eine Sonderdelegation nach Genf zu entsenden.

Chamberlain fährt ab

wie London, 30. August

Chamberlain ist heute als offener frakter Mann, gekleidet auf seinen Sohn, mit dem rechten Arm in der Schlinge, begleitet von Frau und Tochter, von dem Flughafen nach Zürich gefahren. In Zürich wird er im Kranienhospiz von der Gesellschaft auf dem Dampfer getragen werden.

Japan will mit Hanking verhandeln

Osaka, 30. August

Es verlautet, daß die japanische Regierung beschließen hat, den Beschluß der chinesischen Regierung, über die Frage einer Revision des zwischen beiden Nationen bestehenden Vertrages in Verhandlungen zu treten, anzunehmen.

Die Burg am Niederrhein

Von

Julius Eilbau

Es war vor acht Jahren in Hannover. Da war alles noch bei den Verfassungsnationalen Partei förmlich vereint, was jedoch auseinandergerissen und auseinandergerissen. Da sprachen noch über die wässrigen Mannen Wille und Strauß und einer der Hauptredner war Walter Lambach, der unter jubelebendem Beifall verfuhrte, der Zusammenbruch des Reiches würde nicht die Ursache, und die soziale Revolution, schaffte wieder Arbeiter und Unternehmer brüderlich zusammenzuführen. Geizig ließ es schmerzt, mit den Industriemagnaten gewerkschaftlich zu verhandeln. Aber die „großen Steine“, so erklärte er mit feinem ritterlichen Schwung, brauchen wir nicht einmal, um die heilige, biblisch von der „einen Umarmung der Sozialisierung“ — er nannte die Namen Karl Marx und Walter Rathenau in einem Atem — zu erretten. Gerade ja doch die Gefahr, daß „auch die letzte Burg deutschen Schaffens am Niederrhein den Berliner Juden ausgeliefert werde.“

Stinnes gegen Rathenau: das war die Parole, mit der die Verfassungsnationalen Parteipartei zu Macht und Einfluß gelangte. Stinnes wurde als Verfechter deutscher aufbauenden Schaffens, als Vorbild nationaler Wertes, als arbeitsreicher deutscher Mann gefeiert. Das er doch in großen Worten in Spanien die Herrschaft von Kahlen als unmöglich bezeichnet, hatte er sich schon abgelehnt, was eine Verständigung mit den Gegnern auf irgendeinem Gebiet anbahnen konnte. Seine Theorie war, daß es schärflich und schmerzlicher kommen würde, daß die Unerschlichkeit des Reiches Verträge nach ihm befristeten. Siebzehntausend in großen und kleinen zu erwecken, ist doch nicht dem Gemüht der Frau von in das Bündnisgebiet doch nicht verzeihen könne, daß das Reich zerfallen würde, daß aus dem Chaos des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs die Befreiung der Soldaten möglich laut herorgehen müßten. Das war die Theorie, die er durch die Praxis, die Unheilsgesprohen hat, leichtes Spiel. Ihre Macht war groß genug, der Gefahr einer Wendung zum Besten vorzugeben. Jede Verständigungsmöglichkeit wurde befristet, jede Forderung aus Versehen mit überlegener Schwärztheit als lächerlicher Optimismus abgetan. Und die Macht kam, sich nicht die Burg am Niederrhein wuchs und wuchs. Je ärmer das deutsche Volk wurde, je verzweifelter die Mittelstand der deutsche Weib und innerliche Kulturträger verarmten, sah man unerschrocken wurde die Wehrfähigkeit einer kleinen Gruppe, deren Führer Hugo Stinnes war.

Niemals wurde diese verhängnisvolle Entwicklung möglich gemacht, hätte nicht die politische Partei, die im politischen Gebiet die Hauptrolle des Zusammenbruchs zu werden, so wie Stinnes auf wirtschaftlichem. Bei der deutschen nationale Gewerkschaftsführer Lambach in Hannover vorgetragen, das war die Melodie, mit der die nationale Partei den Reichsführer Wolf unterstützte. Die Zustimmung haben die Leute gezogen, die Rathenau erwiderten.

Aus dem Buch des Professors Rudolf Pernkopf wird man heute, daß die Lehre von dem „bedenklichen“ Weib, der die Eigenschaften ausstellt, während das „Vollkapital“ den revolutionären Untergrund des Internationalismus trägt, von dem Augenblick bis ausgedehnt werden ist. Damals war Rathenau nach der Burg im Norden. Er bewachte sich, die Landwehr — sie waren ja so wichtig — zu inspizieren. Die in Not und Schicksal Franzosen belegen und die Verzweiflung der Enttäuschten durch antimilitärische Rede ablenken. Wedemals wagte, die politische und wirtschaftliche Tätigkeit von Hugo Stinnes fertig zu bekommen, wurde durch die Weib, als Landesverrat behandelt zu werden. Wenn der große Mann damals so freundlich gewesen wäre, die Situation zu übernehmen, er wäre in Stadt und Land mit Jubel begrüßt worden. Er war in die Nacht, stellte aber einen feinen Direktor für den Hofen in die Weib. Er war die Weib, die mit Rathenau mit dem November-Büch der norddeutschen Aktion nicht ausgenommen wären, so wäre der Stinnes-Direktor Winkler inoffiziell Generaldirektor des Deutschen Reiches geworden.

Das deutsche Volk hat den Weg der Rettung gefunden. Damals begann der Weg in die Freiheit. Stinnes, und das Ende ist jetzt die Verdrängung des jüngeren Hugo Stinnes, dem Schmeißer die Helflichkeit mit dem großen Vater nachdrücken. Sie war nicht nur äußerlich. Der Kaufmann aus Wülshelm, der Herz darauf legte, den Staat des Reiches und Reiches für den Weg zu erklären und weinend zu machen, als seinen eigenen, hat nie eine politische Zustimmung verdient, sondern nur, durchaus korrekt, seinen politischen Einfluß dazu verwendet, den Zusammenbruch der Burg zu fördern, an dessen Unerschlichkeit er glaubte und glauben mußte. Man kann es ihm nicht anzurechnen, daß er sich selbst davon zu überzeugen mußte, die Weltumwälzung der Stinnes Stinnes ist identisch mit den Interessen des deut-